

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 22. JULI 1936

NUMMER 29

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Wirtschaft Italiens während des abessinischen Feldzugs

Am 15. Juli sind die Sanktionen, die seit dem 18. November 1935 von 52 Ländern gegen Italien durchgeführt worden waren, aufgehoben worden. Damit ist auch an der außenwirtschaftlichen „Front“ der abessinische Feldzug beendet. Für die italienische Wirtschaft schließt eine Epoche ab, in der alle wirtschaftlichen Kräfte des Landes auf ein Ziel — den Sieg — ausgerichtet waren. In dieser Zeit der Anspannung gingen zugleich tiefgreifende Wandlungen in der italienischen Wirtschaft vor sich, die dem Produktionsapparat, vor allem aber der wirtschaftlichen Organisation des Landes weitgehend ein neues Gepräge geben. Wohl ist nun — den äußeren Umständen nach — die Möglichkeit gegeben, die „Kriegswirtschaft“ wieder abzubauen, wieder zu wirtschaftlichen Verhältnissen zurückzukehren, wie sie etwa noch im Herbst 1934 bestanden. Jedoch haben die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen so tief in die Grundlagen der italienischen Wirtschaft eingegriffen, daß eine Rückkehr zu dem Zustand, wie er vor dem Feldzug war, schon aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr möglich ist. Auch stellt die wirtschaftliche Erschließung Abessiniens Aufgaben von einem Umfange, daß ihre Lösung allein schon eine spürbare Ausrichtung der italienischen Wirtschaft auf dieses Ziel voraussetzt. Hinzu tritt, daß die faschistische Regierung eine solche Rückkehr gar nicht mehr wünscht. Schon bei dieser verhältnismäßig milden kriegswirtschaftlichen „Probe“ haben sich verschiedene so gefährliche Schwächen der italienischen Wirtschaft herausgestellt, daß man auch bei normalen außenwirtschaftlichen Beziehungen eine gewisse Umstellung des italienischen Wirtschaftskörpers auf ein Minimum von dauernder kriegswirtschaftlicher Bereitschaft als unbedingt notwendig erachtet, sei es, daß die in den letzten Monaten durchgeführten Änderungen beibehalten werden sollen, sei es, daß man beginnt, einige in ihrer Bedeutung nun ganz erkannte Blößen zu beseitigen. Ferner ist der strukturelle Umbau des italienischen Wirtschaftsgefüges von einer „kapitalistischen“ zu einer „korporativen“ Wirtschaft, der seit über zehn Jahren im Gang ist, durch die kriegswirtschaftlichen Notwendigkeiten im vergangenen Jahre beschleunigt weitergetrieben worden. So-

weit die in den letzten Monaten durchgeführten Veränderungen einen weiteren Schritt in dieser Richtung darstellen, sind sie zweifellos als dauerhafte „Korrekturen“ an der wirtschaftlichen Organisation des Landes anzusehen.

Grundzüge der italienischen Wirtschafts-entwicklung während der wirtschaftlichen „Belagerung“

Fragt man, was der abessinische Krieg für Italien wirtschaftlich bedeutet, so muß man sich vergegenwärtigen, wie groß die durch den Krieg gestellten wirtschaftlichen Anforderungen waren, über welche Hilfsmittel und Reserven die italienische Wirtschaft verfügte, um ihnen genüge zu tun, und welche Beschränkungen der Produktionswirtschaft gegenüber einem normalen Zustand auferlegt wurden. Hierüber ein einigermaßen genaues Bild zu gewinnen, ist deshalb so schwierig, weil ja — wie bekannt — seit Oktober 1935 fast alle laufenden wirtschaftsstatistischen Veröffentlichungen eingestellt worden sind¹⁾. Man kann nur auf Grund einzelner Angaben und allgemeiner Erwägungen die Größenordnung der dabei in Frage stehenden Vorgänge abtasten.

Die kriegswirtschaftlichen Anforderungen

Einen gewissen Anhaltspunkt gibt zunächst die Zahl der in Abessinien eingesetzten *Soldaten* und *Arbeitskräfte*: Am 1. Februar 1936 waren es (ohne Eingeborenentruppen) 360 000 Mann. Nimmt man an, daß ungefähr zwei Arbeitskräfte notwendig waren, um einen in Abessinien eingesetzten weißen Soldaten und Arbeiter mit dem persönlichen wie auch mit dem militärischen Bedarf zu versorgen, so waren wenigstens rd. eine Million Arbeitskräfte mittel- oder unmittelbar für den Feldzug tätig. Bei einer

¹⁾ Die Erhebung dieses Materials wird dagegen fortgeführt, und zwar offenbar auf noch breiterer Grundlage als vor Beginn der Sanktionen, so daß die zuständigen staatlichen Stellen über den jeweiligen Zustand der italienischen Wirtschaft verhältnismäßig gut unterrichtet sein dürften.

Gesamtzahl von 17,3 Millionen Erwerbstätigen (nach der Zählung von 1931, männlich und weiblich; männlich allein: 13,4 Millionen) wären dies rd. 6 v. H. Dazu kommen noch die Erhöhung der Mannschaffsbestände des Heeres (in der Heimat) und der Bedarf an Arbeitskräften für die forcierte Aufrüstung im Heimatlande. Wieviel das gewesen sind, kann man auch nicht annähernd schätzen; man kann aber aus der Entwicklung der Arbeitslosigkeit schließen, daß der Bedarf an Arbeitskräften für das Heer und für die Aufrüstung im allgemeinen nicht so groß war, daß die Wirtschaft in den Wirtschaftszweigen, die nicht unmittelbar für das Heer arbeiten, durch Mangel an Arbeitskräften ernsthaft behindert worden wäre.

Einen noch bedeutsameren Anhaltspunkt über die wirtschaftliche Seite des abessinischen Feldzuges geben die — allerdings lückenhaften — Angaben über die für den Feldzug verausgabten *Gelder*. Nach den Sonderbewilligungen bis Anfang Juli 1936 zu schließen, stellen sich die Kosten für den abessinischen Feldzug bisher auf rd. 14 Mrd. Lire. Dazu kommen als mittelbare Kriegskosten rd. 2 Mrd. Lire für Abwehrmaßnahmen gegen die Sanktionen und rd. 1,7 Mrd. Lire Defizit des Staatshaushalts (ohne Kriegskosten) im abgelaufenen Rechnungsjahr (Juli—Juni). Es ergeben sich also als „zusätzliche“ Staatsausgaben (zu dem normalen Budget) mindestens 16 Mrd. Lire; man wird jedoch kaum fehlgehen, wenn man als tatsächlich verausgabte Summe mindestens 18 Mrd. Lire annimmt. Dies entspricht etwa den ordentlichen Staatseinnahmen im Rahmen des Staatshaushaltes des Jahres 1935/36; m. a. W., die Staatsausgaben sind auf etwas mehr als das Doppelte der Einnahmen angewachsen. Vergleicht man damit die italienischen Staatsfinanzen im Weltkrieg 1914 bis 1918, in dem die Staatsausgaben rasch bis über das Dreifache der Einnahmen gestiegen waren, so ergibt sich, daß die kriegswirtschaftlichen Anforderungen trotz ihrer enormen absoluten Höhe kaum schon an sich derart hoch waren, daß dadurch eine vollkommene Zerrüttung der Wirtschaft zu befürchten gewesen wäre. Ein Vergleich mit den Jahren des Weltkriegs läßt allerdings unberücksichtigt, daß heute zweifellos der Anteil am Volkseinkommen, den der Staat durch Steuern an sich nimmt, bedeutend höher ist als damals (Mortara schätzte ihn für 1932/33 und 1933/34 auf 29 und 32 v. H.!). Trotz allem ist jedoch kein Zweifel, daß die kriegswirtschaftliche Beanspruchung während des abessinischen Feldzuges bedeutend geringer war als etwa die des Weltkrieges: Es handelte sich um einen Kolonialkrieg, der zwar, den neuen technischen Waffen entsprechend, einen verhältnismäßig hohen Einsatz von Material verlangte, bei dem jedoch das kriegswirtschaftliche „Potentiell“ des Landes keineswegs voll ausgenutzt zu werden brauchte.

Durch die *Sanktionen* wurden jedoch die Produktionsmöglichkeiten, die normalerweise zur Verfügung stehen, erheblich eingeschränkt. Nach der Außenhandelsstatistik der wichtigsten italienischen Lieferländer zu schließen, ist die italienische Einfuhr im ersten Vierteljahr 1936 um rd. ein Drittel niedriger gewesen als im ersten Vierteljahr 1935. Wie stark die von hier ausgehenden Hemmungen waren, ist im einzelnen jedoch noch nicht zu übersehen. Zweifellos wurden — nach der Entwicklung der italienischen Einfuhr bis Oktober 1935 zu schließen — bei einzelnen wichtigen Rohstoffen erhebliche Vorräte aufgestapelt. Während der Sanktionen hat man offenbar — eine Äußerung des italienischen Finanzministers bestätigt das — die für die Kriegs-

führung nicht notwendige Einfuhr weitgehend gedrosselt und die Einfuhr von kriegswirtschaftlich wichtigen Rohstoffen mit den noch anfallenden oder sonst zur Verfügung stehenden Devisen bezahlt, so daß die Versorgung an diesen kriegswirtschaftlich wichtigen Stoffen ziemlich gesichert war. Man hat zudem die Erzeugung heimischer Ersatzstoffe rasch ausgebaut und die bereits vorhandene heimische Rohstoffgewinnung soweit wie möglich ausgedehnt. Die Bedeutung dieser Maßnahmen darf man freilich nicht überschätzen: sie konnten die einmal bestehende Versorgungslage innerhalb der wenigen Monate der Sanktionspolitik nicht wesentlich ändern. Insgesamt sind sicherlich während der Kriegs- und Sanktionsmonate die vorhandenen Vorräte z. T. bis zur Erschöpfung abgebaut worden. Wahrscheinlich ist dies die bedeutendste wirtschaftliche Folge der „wirtschaftlichen Blockade“, die über Italien verhängt wurde. Das „Wunder“, daß durch den ganzen Krieg hindurch und selbst während der letzten Monate im allgemeinen ausreichend produziert werden konnte, ist sicher den Vorräten zu danken, die vor den Sanktionen angesammelt worden waren; ebenso wahrscheinlich ist es aber auch, daß sich die Schwierigkeiten nach dem weitgehenden Abbau der Vorräte bei einer Fortführung des Krieges und der Sanktionen rasch gesteigert haben würden.

Die „konjunkturelle“ Entwicklung seit Herbst 1935

Versucht man auf Grund der vereinzelt Angaben, der einzigen noch laufend veröffentlichten Berichte des Bolletino di Notizie Economiche (herausgegeben vom Industrieverband), ferner des letzten Jahresberichtes der Banca d'Italia, der Reden des Finanzministers Thaon di Revel vor der Kammer am 19. Mai und vor dem Senat am 23. Mai u. a. m., ein Bild von der tatsächlichen Entwicklung der *Wirtschaftstätigkeit* der letzten Monate zu gewinnen, so ergibt sich, daß in allen für den Heeresbedarf arbeitenden sowie in einigen anderen Industrien, deren Bedeutung infolge der Einschränkung der Einfuhr erheblich gestiegen ist, die Produktion meist bis zur vollen Ausnutzung der Kapazität ausgedehnt und seither wohl meist auf diesem Stand gehalten worden ist. Dies gilt vor allem für die Metall- und Maschinenindustrie, für die Gummi- und die chemischen Industrien, auch für gewisse Teile der Textilindustrie (Kunstseide, Kunstwolle!) und selbst für einige Zweige des Nahrungsmittelgewerbes, soweit sie für das Heer arbeiteten. Etwas weniger intensiv war das Arbeitstempo im Bergbau, im Bekleidungs- und Ausrüstungsgewerbe, in der Glas- und keramischen Industrie: aber auch hier war die Produktion im Frühjahr 1936 in den Zweigen bedeutend höher als im Vorjahr, in denen der Fortfall der Auslandskonkurrenz ins Gewicht fiel. Für alle Industrien, die in erster Linie für den privaten Inlandsmarkt arbeiten, ist hierbei von erheblicher Bedeutung gewesen, daß sich — wenigstens nach dem Bericht des Industrieverbandes — die Aufnahmefähigkeit des Binnenmarktes, auch abgesehen von dem gestiegenen Bedarf des Heeres, etwa auf dem Stand der Vorjahre gehalten hat¹⁾. Soweit demnach Schwierigkeiten auftauchten, kamen sie in erster Linie von der Seite der Rohstoffversorgung oder des z. T. unterbundenen Auslandsabsatzes. Dies gilt für einen Teil der Nahrungsmittelindustrie, für die Marmorwerke, vor allem aber für die Textilindustrie, wo Mangel an Rohstoffen

¹⁾ Wahrscheinlich gilt das aber nur für die abgesetzten Werte und nicht auch für die Mengen.

und Auslandsabsatz die Lage von Monat zu Monat erheblich verschlechtert haben. Besondere Verhältnisse lagen und liegen offenbar in Teilen der Nahrungsmittelindustrie, vor allem im Mülleis- und im Teigwarengewerbe vor, wo infolge der staatlichen Preispolitik (Niedrighalten der Lebensmittelpreise) das Verhältnis von Rohstoff- zu Fertigwarenpreisen so ungünstig geworden zu sein scheint, daß die Rentabilität dieser Industriezweige ernsthaft beeinträchtigt worden ist. Auch im Baugewerbe ist die Geschäftstätigkeit sehr niedrig; hier jedoch ausschließlich deshalb, weil die Regierung die Erteilung von neuen Baubewilligungen stark eingeschränkt hat, um das Anlage suchende Kapital auf den Markt der Staatsrenten zu lenken.

Die *Arbeitslosigkeit* hat kräftig abgenommen. Die Zahl der ausgewiesenen Arbeitslosen soll in jüngster Zeit (Mai) niedriger sein als jemals seit 1930, d. h. sie müßte unter 400 000 liegen, während sie im Mai 1934 941 000 und im Mai 1935 noch 755 000 betrug. Die Saisonentlastung war in diesem Frühjahr zwar geringer als üblich, doch liegt dies nicht daran, daß die durch den Krieg angefachte Hochkonjunktur bereits abgeebbt wäre, sondern vor allem an der Stagnation der Geschäftstätigkeit in der sehr saisonreagiblen Bauwirtschaft. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit ist jedoch keineswegs ein Spiegelbild einer entsprechenden Steigerung der durchschnittlichen Beschäftigung in der Industrie. Bis Anfang 1936 wirkten sich in dieser Hinsicht vor allem die Erhöhung des Mannschaftsbestandes im Heer und das Einsetzen immer neuer Arbeiterheere in Afrika aus. (In diesem Frühjahr dagegen scheinen Neueinstellungen in das Heer bzw. für die Arbeiten in Abessinien kaum mehr eine Rolle gespielt zu haben.) Um so mehr ist es für die Höhe der kriegswirtschaftlichen Beanspruchung der italienischen Wirtschaft bezeichnend, daß das Phänomen der Massenarbeitslosigkeit *nicht* verschwunden ist. Zwar besteht ein ausgesprochener Mangel an bestimmten Qualitätsarbeitern, was jedoch bei der Überbeanspruchung einzelner Qualitätsindustrien nicht weiter verwunderlich ist. Insgesamt hat jedoch Italien zur Lösung der gestellten kriegswirtschaftlichen Anforderungen den Einsatz der gesamten Reserve an Arbeitskräften offenbar *nicht* nötig gehabt.

In der *Außenwirtschaft* Italiens haben die Sanktionen nur zu einer teilweisen Absperrung von der Rohstoffversorgung geführt. Wie schon erwähnt, scheinen die Außenhandelsumsätze im ersten Vierteljahr 1936 auf etwa zwei Drittel des Vorjahrsstandes geschrumpft zu sein. Dabei ist es jedoch gelungen, durch Ausfuhrförderung und durch drastische Einschränkung jeder nicht unbedingt nötigen Einfuhr nicht nur ein gewisses Minimum an kriegswirtschaftlich wichtigen Rohstoffen einzuführen¹⁾, sondern auch den Einfuhrüberschuß bedeutend unter dem entsprechenden Stande des Vorjahrs zu halten. Nach Mitteilung des Finanzministers betrug das Handelsbilanzpassivum im Dezember 1935 302, im Januar 1936 289, im Februar 112 und im März 149 Mill. Lire (gegen 232, 244, 237 und 277 Mill. Lire in den entsprechenden Vorjahrsmonaten), so daß offenbar die vorhandenen Devisenreserven nur zum Teil eingesetzt werden mußten. Trotzdem ist der Kurs der Lira im Ausland langsam weiter zurückgegangen; während das

¹⁾ Nach Angaben des Finanzministers Thaon di Revel konnte die Einfuhr an Eisen, Kupfer, Blei und Mineralölen sogar erheblich erhöht werden. Sehr stark dürfte demgegenüber aber die Einfuhr der meisten „Verbrauchsgüterrohstoffe“ (Baumwolle, Wolle usw.) zurückgegangen sein.

Disagio gegenüber der Goldparität vor einem Jahr noch rd. 6–7 v. H. betrug, macht es zurzeit schon rd. 13 v. H. aus, eine Entwicklung, die die Regierung offenbar zugelassen hat.

Der Außenhandel Italiens¹⁾

Mill. Lire

Zeit	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
4. Vj. 1934	2019,5	1406,4	— 613,1
4. Vj. 1935	2000,0	1500,0	— 500,0
1. Vj. 1935	1916,9	1159,8	— 757,1
1. Vj. 1936	1250,0	800,0	²⁾ — 450,0

¹⁾ 4. Vj. 1935 und 1. Vj. 1936: Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung. — ²⁾ Nach Angaben des Finanzministers betrug der Einfuhrüberschuß im 1. Vj. 1936 550 Mill. Lire, d. h. der Fehler in der Schätzung der Einfuhr und Ausfuhr zusammen beträgt 100 Mill. Lire.

Nur geringen Einblick gewähren die bisher bekanntgewordenen Einzelheiten in die Frage der *Finanzierung* der Kriegskonjunktur. Zum allergrößten Teil wurden die zusätzlich notwendigen Ausgaben durch Anleihen oder sonstige Verschuldung gedeckt; die in den letzten Monaten eingeführten neuen Steuern (vor allem neue Konsumsteuern) fallen demgegenüber als Finanzierungsquelle nur wenig ins Gewicht. Der staatliche Anleihebedarf lag sehr wahrscheinlich weit über dem laufenden Anfall neuen Sparkapitals (wenigstens am Beginn der Kriegskonjunktur), so daß eine inflatorische Wirkung bis zu einem gewissen Grad unvermeidlich gewesen sein dürfte. Es war jedoch das Bestreben der Regierung, diese inflatorischen Wirkungen nach Möglichkeit zu unterbinden. Dies gelang weitgehend einmal durch die geschickt durchgeführte Konversion der 3½%igen Anleihe in eine 5%ige, die mit einer erheblichen Neubeanspruchung des Kapitalmarktes verbunden war¹⁾. Bedeutsam ist weiter, daß die Regierung dem Sparkapital nahezu alle Anlagemöglichkeiten außerhalb der Staatsrenten systematisch versperrte. Als eine solche Maßnahme ist z. B. die im September 1935 beschlossene Beschränkung der Dividenden (auf maximal 6 v. H.) und die Bestimmung, die überschießenden Gewinnbeträge in Staatsrenten anzulegen, zu verstehen. Wirksamer war wahrscheinlich noch die Unterbindung einer privaten Bauhause und eine strenge Überwachung und Beschränkung der industriellen Anlagetätigkeit. Zweifellos hat aber zudem noch der einmalige Vorgang der Auflösung der zu Beginn der Sanktionen vorhandenen Vorräte und die damit notwendig verbundene Liquidisierung der Betriebe bei dem verhältnismäßig glatten Gelingen der Finanzierung eine erhebliche Rolle gespielt.

Im einzelnen mag die Finanzierung der Kriegskonjunktur sich etwa folgendermaßen abgespielt haben: Im Herbst, als die Rentenmärkte, übrigens in Erwartung inflatorischer Finanzierungsmethoden, im Zeichen einer starken Baisse standen, dürfte die Finanzierung kaum ohne Inanspruchnahme der Banca d'Italia erfolgt sein. Mit ansteigender Kriegskonjunktur sind jedoch einmal die anfallenden Sparkapitalien gewachsen, zum anderen sind die verschiedenen Regierungsmaßnahmen (mit dem Zweck, die Mittel dem Markt der Staatsrenten zuzuleiten) wirksam geworden, und vor allem dürfte der nun begin-

¹⁾ Die neue 5%ige Anleihe wurde zu einem Kurs von 95 angeboten, wobei die 3½%ige Anleihe (bei einem Marktkurs von 68 zu Beginn der Operation) zu 80 in Zahlung genommen wurde, sofern die Differenz von 15 Lire je Stück in bar erstattet wurde.

Entwicklung wichtiger Kurse an der Mailänder Börse¹⁾

Renten und Aktien	1935			1936						
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli ²⁾
Renten										
Consolidata Rendita 3 $\frac{1}{2}$ % c.	70,33	69,52	68,98	69,70	71,51	73,70	76,05	77,16	77,75	77,13
Aktien										
Textilindustrie										
a) Olcese giò Turati	220,50	222,30	227,25	244,40	257,89	257,63	248,63	259,30	277,75	281,—
b) Lin. e Canap. Nazion.	317,63	337,50	348,25	353,40	354,38	352,88	352,63	353,60	357,75	361,50
c) S. N. I. A. Viscosa	291,13	325,90	343,38	353,20	375,94	378,06	347,44	352,40	359,50	362,25
Bergbau u. Metall. Industrie										
a) Ansaldo	39,44	38,33	37,94	44,43	45,50	44,44	41,13	40,22	38,75	39,58
b) Metal. Ital. (Roma)	189,88	203,80	206,—	205,60	220,63	218,—	203,50	201,65	207,—	212,33
c) Montecatini	153,44	161,45	173,81	182,25	192,19	196,63	181,69	178,50	181,63	171,17
Mechanische u. Automobil-Industrie										
a) E. Breda, Costr. Mec.	132,38	131,05	138,75	150,75	156,94	162,25	153,13	146,55	151,13	155,67
b) Isotta Fraschini	23,09	22,60	23,90	26,70	28,91	28,91	26,03	26,47	26,93	26,67
c) Fiat	315,88	325,—	336,75	356,20	376,94	376,19	349,31	361,—	376,75	383,33
Elektrische Industrie										
a) Adriatica di Elett.	149,81	150,95	151,13	151,55	153,94	156,06	154,69	156,45	157,25	162,50
b) G. It. Edison El. (ord.) ..	237,50	235,40	234,98	244,70	256,19	263,75	246,06	248,40	252,50	266,59
Chemie-Industrie										
Italgas	11,51	11,45	12,27	12,90	13,08	13,13	13,19	13,55	13,10	13,06

¹⁾ Monatsdurchschnitte aus den Wochenendnotierungen des betr. Monats — ²⁾ Durchschnitte aus 3 Wochenendnotierungen.

nende Vorratsabbau eine gewisse Verflüssigung der Kreditmärkte zur Folge gehabt haben. Sehr erleichtert wurde die Finanzierung nun wohl auch durch die Entwicklung an den Rentenmärkten; die Kurse der 3 $\frac{1}{2}$ %igen Staatsanleihe sind — offenbar unter dem Einfluß der günstigen Meldungen vom Kriegsschauplatz — von 69 Ende 1935 auf rd. 78 im Juni (Durchschnitt der ersten drei Wochen des Juli: 77) gestiegen. Auch die seit Anfang 1936 wieder einsetzende Zunahme der Spareinlagen und die durch den Zustand der Kreditmärkte offenbar ermöglichte, am 18. Mai erfolgte Senkung des Bankdiskonts von 5 auf 4,5 v. H. sind Symptome einer erheblichen Stärkung des Vertrauens. Seit Anfang 1936 war es daher trotz hoher Anleiheanforderungen des Staates nicht mehr nötig, die Zentralbank in Anspruch zu nehmen. Der Notenumlauf der Banca d'Italia, der von 12 265 Mill. Lire am 20. Februar 1935 auf 15 271 Mill. Lire am 20. Oktober 1935 (letzter Bankausweis) und auf 15 457 Mill. Lire am Jahresende (gegen 13 145 Ende 1934) angeschwollen war, sank bis zum 20. März 1936 wieder auf 14 490 Mill. Lire (gegen 12 460 Mill. zur gleichen Vorjahrszeit).

Dem entspricht etwa auch die Entwicklung auf den italienischen Warenmärkten. Von Januar bis November 1935 ist der Index der Großhandelspreise (1913 = 100) von 280,2 auf 355,7; der Index der Einzelhandelspreise (1913 = 100) von 373,5 auf 416,3 gestiegen; im April 1936 standen die Indizes (nach Angaben des Finanzministers) auf 368,8 bzw. 417, d. h. der Anstieg der Preise (zum mindesten der Einzelhandelspreise) hat sich erheblich verlangsamt. Aller-

dings ist hierbei auch zu erwähnen, daß die von der Faschistischen Partei durchgeführte Preiskontrolle seither an Wirksamkeit erheblich gewonnen haben dürfte. Neuerdings jedoch scheint sich die Preissituation dadurch wieder zuspitzen zu wollen, daß es sich als unmöglich erweist, das Lohnniveau weiterhin stabil zu halten.

In den Wochen, die seit der offiziellen Beendigung des abessinischen Feldzuges vergangen sind, hat sich an der Lage der italienischen Wirtschaft im ganzen kaum etwas geändert. In der Rüstungsindustrie kam es zwar — nach der Bewegung der Aktien einzelner wichtiger Werte zu schließen — zu gewissen Rückschlägen. Andererseits jedoch dürften die neuen Aufgaben des wirtschaftlichen Ausbaus Abessinien, die z. T. schon in Angriff genommen worden sind, den Ausfall einiger „kriegswirtschaftlicher“ Aufgaben weitgehend ersetzen. Hinzu kommt vor allem, daß mit dem Wegfall der Sanktionen schwerwiegende Hemmungen nicht mehr vorhanden sind, die für die bisherigen verschiedenen Preissteigerungen zum Teil verantwortlich waren und die den Fortgang der gegenwärtigen Hochkonjunktur mehr und mehr hätten behindern müssen. Allerdings wird die italienische Wirtschaft auch in diesem neuen Stadium für eine einigermaßen ausgeglichene Bewegung der Wirtschaftstätigkeit der staatlichen Lenkung bedürfen, der die erfolgreiche Lösung der kriegswirtschaftlichen Aufgaben in den vergangenen Monaten mit in erster Linie zu verdanken ist.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe. — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr. — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65.

— Hierzu 1 Zahlenbeilage —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		27. Mai bis 1. Juni 1935	3.-8. Juni 1935	11.-15. Juni 1935	17.-22. Juni 1935	24.-29. Juni 1935	1.-6. Juli 1935	8.-13. Juli 1936	15.-20. Juli 1935	25.-30. Mai 1936	1.-6. Juni 1936	8.-13. Juni 1936	15.-20. Juni 1936	22.-27. Juni 1936	29. Juni bis 4. Juli 1936	6.-11. Juli 1936	13.-18. Juli 1936		
		22	23	24	25	26	27	28	29	22	23	24	25	26	27	28	29		
1. Tätigkeitsgrad																			
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	2019,3				1876,6				1491,2					*1315,0				
darunter:																			
Hauptunterstützungsempfänger ¹⁾		276,7				250,8				202,3					* 163,8				
in der Arbeitslosenversicherung	"	739,0				716,0				640,1					* 580,5				
in der Krisenunterstützung	"	465,9				421,0				245,5					* 214,9				
Wohlfahrtsverbände	"																		
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"					2000,1				1705,0				1702,7					
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	326,4	313,6	318,2	318,0	311,8	295,9	300,2	294,9	350,0	339,3	336,4	349,4	340,1	331,9	334,6			
— in Deutsch-Oberschlesien	"	60,4	58,8	61,0	62,4	62,8	57,8	62,0	57,2	64,1	65,3	67,4	66,3	67,6	64,3	69,1			
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	61,3	59,5	57,9	60,0	61,8	59,6	60,1	59,0	75,4	69,0	71,4	73,6	73,4	74,4	72,8			
Steinkohle, Großbritannien ²⁾	"	761,2	778,2	593,5	768,2	694,4	710,9	697,0	608,8	744,3	574,4	765,5	753,4	681,6	701,4				
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn	1 000	131,7	125,3	123,8	125,1	125,9	121,7	123,6	121,9	140,3	135,1	138,7	137,0	136,4	135,9	133,4			
Kreditsicherheit																			
Vergleichsverfahren	Anzahl	20	9	15	22	15	28		15	5	13	7	10	10					
Eröffnete Konkurse	"	52	48	51	53	49	60		50	40	33	49	55	46					
Reichsbank																			
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	86	87	88	89	90	90		102	75	76		76	76	77	77	77		
Kapitalanlagen	"	4543	4417	4250	4093	4682	4375		4281	5242	4904		4760	4578	5383	5009	4940		
darunter:																			
Wechsel- und Lombardkredite	"	3881	3755	3589	3432	4021	3714		3620	4704	4374		4230	4048	4853	4479	4410		
Deckungsfähige Wertpapiere	"	338	337	337	337	337	336		336	219	219		219	220	220	220	220		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	770	735	772	754	819	718		743	729	693		678	739	960	764	805		
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																			
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	8,3	8,1	7,7	6,9	7,1	8,4	6,8	6,7	4,8	5,9	5,4	6,5	6,2	4,2	3,3	2,9		
Regierungssicherheiten	"	2430,3	2430,2	2430,3	2430,2	2430,2	2430,8	2430,4	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2	2430,2	2430,2		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf	Mill. RM	5892	5798	5589	5444	5968	5776		5663	6438	6110		5977	5789	6351	6152			
davon Reichsbanknoten	"	3803	3725	3588	3497	3891	3736		3663	4430	4176		4075	3946	4389	4213	4130		
Postcheckverkehr ⁴⁾	"	1182	1282	1129	1152	1431	1250		1293	1487	1132		1480	1278	1884	1488	1450		
Postcheckguthaben (Bestände)	"	558	625	595	566	570	612		587	631	672		637	669	665	652			
2. Wertbewegung																			
Zinssätze																			
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4		
Debitzinsen ⁵⁾	"	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5		
Kreditzinsen ⁶⁾	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
Blankotagesgeld	"	3,50	3,29	3,25	3,17	3,33	3,45	3,15	3,08	2,88	2,88	2,71	2,58	2,50	3,08	3,13	3,04		
Monatensgeld	"	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,75	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13		
Privatdiskont	"	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88	2,88		
Warenwechsel mit Bank giro	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13		
Normale Spareinlagen	"	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0		
Rendite der 4 1/2 % Pfandbriefe	"	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,69	4,67	4,67	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66	4,66		
Call money New York	"	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00		
Privatdiskont London	"	0,59	0,59	0,71	0,78	0,80	0,59	0,63	0,63	0,56	0,59	0,75	0,91	0,75	0,63	0,61	0,59		
„ Zürich	"	2,70	3,00	3,00	2,75	2,75	2,88	2,75	2,75	2,25	2,25	2,25	2,50	2,50	2,50	2,50	2,25		
„ Amsterdam	"	3,85	4,48	4,50	4,85	3,94	3,21	2,79	2,73	2,71	4,16	4,34	4,49	3,44	2,81	2,36	1,96		
Effektenmarkt																			
Festverz. 4 1/2 % Wertpapiere																			
Kursniveau, gesamt ⁷⁾	v. H.	95,28	95,27	95,25	95,26	95,23	95,24	95,27	95,27	95,67	95,75	95,79	95,87	95,85	95,86	95,90	95,91		
—, Pfandbriefe	"	95,98	95,97	95,96	95,95	95,92	95,93	95,96	95,97	96,35	96,44	96,45	96,54	96,50	96,50	96,52	96,51		
—, Kommunal-Obligationen	"	94,10	94,04	94,01	94,06	94,04	94,07	94,12	94,10	94,19	94,24	94,34	94,47	94,50	94,50	94,53	94,54		
—, Öffentliche Anleihen ⁸⁾	"	93,26	93,32	93,30	93,39	93,28	93,32	93,29	93,26	94,26	94,38	94,48	94,44	94,40	94,47	94,63	94,76		
6 % Industrie-Obligationen	"	101,17	101,20	101,32	101,38	101,48	101,93	102,23	102,61	103,43	103,12	102,41	102,26	102,07	101,87	101,91	101,98		
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	93,1	94,6	94,1	93,1	93,3	94,8	95,3	94,4	100,4	101,8	102,4	101,7	100,9	101,6	102,0	102,9		
—, Bergbau und Schwerindustrie	"	100,2	102,3	101,4	100,0	100,4	102,0	102,5	101,7	108,9	110,6	111,0	109,9	108,6	110,2	111,3	113,0		
—, Verarbeitende Industrie	"	86,0	87,2	86,7	85,8	85,8	87,2	87,9	87,1	93,5	95,1	95,7	95,2	94,5	95,0	95,4	95,9		
—, Handel und Verkehr	"	99,1	100,6	100,1	99,4	99,9	101,3	101,5	100,4	104,8	105,6	106,0	105,4	104,7	105,1	105,1	105,8		
Devisenkurse in Berlin																			
New York	RM je \$	2,4830	2,4720	2,4796	2,4790	2,4750	2,4780	2,4790	2,4780	2,4886	2,4880	2,4873	2,4863	2,4870	2,4828	2,4822	2,4817		
London	RM je £	12,28	12,21	12,24	12,23	12,25	12,25	12,30	12,28	12,41	12,48	12,48	12,47	12,48	12,47	12,47	12,48		
Paris	RM je 100fr	16,38	16,34	16,37	16,39	16,41	16,42	16,43	16,43	16,39	16,38	16,38	16,38	16,42	16,46	16,46	16,45		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Beagle Waren ¹⁰⁾	1913=100	69,2	69,6	69,2	69,3	68,8	68,5	68,6	68,9	74,2	74,3	74,2	74,0	74,0	74,1	74,3	74,3		
Großhandelspreise (gesamt)	"	100,9	101,1	101,2	101,3	101,1	101,2	101,8	101,9	103,8	104,0	104,1	104,0	103,9	103,9	104,1	104,2		
Agrarstoffe	"	100,8	101,2	101,7	101,8	101,4	101,3	103,0	103,3	105,4	105,8	106,0	105,7	105,3	105,5	106,1	106,2		
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren	"	90,8	90,8	90,7	90,8	90,7	90,9	90,9	91,1	93,1	93,2	93,3	93,3	93,4	93,1	93,1	93,2		
darunter: Fertigwaren	"	119,3	119,2	119,2	119,2	119,2	119,3	119,3	119,2	120,6	120,7	120,8	120,9	120,9	121,0	121,1	121,2		
darunter: Produktionsgüter	"	113,4	113,2	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,0	112,9	112,9	112,9	112,9	112,9	113,0	113,1	113,1		
Verbrauchsgüter	"	123,8	123,7	123,8	123,8	123,8	123,9	123,9	123,9	126,4	126,4	126,6	126,8	126,9	127,0	127,2	127,4		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926=100	82,3	82,8	82,3	82,8	81,6	81,7	81,6	81,7	81,2	81,2	82,2	82,4	82,6	83,1	83,8	83,3		
Großbritannien (Fin. Times)	1913=100	93,0	92,7	92,7	92,5	92,0	91,4	91,5	91,6	96,5	97,3	97,1	97,3	97,7	97,7	98,4	99,1		
Großhandelspreise																			
Boggen, märk., frei Berlin	je 1000 kg	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	172,0	181,0	183,0	183,0	183,0	183,0	183,0	183,0	183,0		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	39,1	39,4	39,8	40,0	39,8	39,8	40,4	40,8	42,0	42,0	42,3	42						